



Mittwoche, am 17. September 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler [F. H. H.]

Der Sultan und die Brüder.

Jahr 1578.

„Nein! nimmer in Stambul zieh' ich ein!  
 Will nimmer, nimmer der Sultan seyn  
 Auf Vaters Stuhl, nach Vaters Erblichen,  
 Und herrschen in allen Moslem's Reichen,  
 Als bis der Brüder theure Zahl  
 Mir auch gerettet allzumal!“

„Neun Brüder, wir spielten im Serai,  
 Der zehnt' ich selbst in Liebe dabei!  
 So flossen die Jahre, wie auch die Wellen  
 Im gold'nen Glanze des Bospor's schwellen,  
 So stand die Kindheit, ein Ambrabaum,  
 Zehn Zweig' im freudigen Sonnenraum.“

„Und Allen Eine Lust und auch Ein Schmerz  
 Zehn Herzen erwachsen nur in Ein Herz!  
 So waren wir stark, auch wenn wir wollten,  
 Wie uns die Schwarzen darob wohl grollten,  
 Die fühlten's ja nicht in ihrer Brust,  
 Wie wir uns liebten in Glück und Lust.“

„Alema's drum und Mufti drum,  
 Was seyd Ihr erschrocken und sieht so stumm?  
 Wie soll ich über der Brüder Leichen  
 Zu des Propheten Stuhle steigen!  
 Wenn sie mir bluten im Morgenroth,  
 So blutet auch bald mein Herz zu todt!“

Und aus dem Staube, wo lag der Hauf,  
 Da hob das Wort sich ängstlich auf:  
 „Den Sultan's nur, zum Stuhl erkoren,  
 Dem Padischah nur, der erstgeboren,  
 Siebt Allah der Moslem Reich zu erben!  
 Die Brüder alle, die müssen sterben!“

„Und wie nun sterben, die keine Schuld,  
 Die nur beweisen mir Lieb' und Huld?“

Die wie Gazellen im süßen Leben  
 Auch hüpfen, noch wolkien und fröhlich weben,  
 Und trinken auch noch der Sonne Gold,  
 Die mich und sie umstrahlet so hold!“

Und aus dem Staube, da lag der Hauf,  
 Hob's abermal sich mit Scimmen auf:  
 „Gefegnet sey des Padischah Leben,  
 Dem Allah den heiligen Stuhl gegeben,  
 Doch sicher mag der Stuhl nicht stehn,  
 Den noch neun Brüder mit Augen sehn!“

„Die werden in meinem Glanz und Strahl  
 Sich sonnen und lächeln allzumal,  
 Wie sie des ältern Bruders Willen  
 Zum Spiele schon fröhlich thäten erfüllen,  
 Die stehen um mich, die schöne Schaar,  
 Wie Wächter des Paradieses klar!“

Und noch einmal hebt sich der Hauf  
 Zu Amurath nun mit den Worten auf:  
 „Was alle die Herrscher gethan bis heute,  
 Dem steht der Prophet ja selbst zur Seite,  
 Und wo von dem abstammet die Lehr',  
 Da irrt der Gläubige nimmermehr!“

„Da bringt den herrlichsten Edelstein,  
 Da bringt das klopfende Herzblut sein  
 Der Gläubige wohl in goldener Schaale  
 Und beut's und betet zum letztenmale,  
 Und geht wie seine Väter zugleich  
 In's Thal der Schatten, in's dunkle Reich!“

(Der Beschluß folgt.)

Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

(Fortsetzung.)

Nachdem das Podagra Sickingen verlassen, er alle  
 Vorbereitungen gemacht und selbst einige Mitglieder